

Verlässliche Grundschulen und Hauptschulen dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden!

Zur Diskussion um die verlässliche Grundschule erklärt die bildungspolitische Sprecherin der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, **Angelika Birk**:

Eine Verschiebung von Lehrerplanstellen weg von den Hauptschulen hin in die verlässliche Grundschule war von uns niemals beabsichtigt und wird von uns auch nicht mitgetragen. Was mit dem Ministerium vereinbart worden war, ist, dass es an den Schulen eine Verschiebung von „oben nach unten“ zur Stärkung des Vorschul- und Grundschulbereiches gibt. Hierzu hatten wir konkret den Vorschlag von Oberstufenzentren gemacht.

Die Herausnahme von 22 Stellen aus den Schulkindergärten wird aus unserer Sicht zu keinen Einsparungen führen können, da von der Einschulung zurückgestellte Kinder, wenn sie trotzdem eingeschult werden, nach dem Schulgesetz dann den Anspruch auf eine gesonderte Förderung in der flexiblen Eingangsstufe haben. Wir erwarten, dass diese Förderressourcen entsprechend zur Verfügung gestellt werden.

Zum Erlass „verlässliche Grundschule“: So wie von der Ministerin angekündigt, sollen die Schulen die volle Flexibilität in der Ausgestaltung der vier bzw. fünf Vormittagsstunden erhalten. Für uns heißt das zwangsläufig auch, dass vor allem diese Schulen sofort die Möglichkeit erhalten, „Geld statt Stellen“ zu beantragen.

Darüber hinaus halte ich den Antrag aus Lübeck, einen Modellversuch zur Verzahnung von betreuter Grundschule und verlässlicher Grundschule durchzuführen, für sinnvoll.
